

Der lange Weg aller Trumps dieser Welt ins Trumpdepot:

Er hatte versprochen, eine Mauer zu bauen, und er hat denn auch wirklich eine Mauer gebaut, eine Mauer gegen die Realität. Diese Mauer ist derart wirksam, dass nicht nur er selbst, sondern auch viele seiner Anhänger, sich weigern, die Tatsache seiner Niederlage in der Wahl vom 3. November zur Kenntnis zu nehmen. Mit Betrugsvorwürfen ohne jegliche Beweisgrundlage und mit einem Heer von Anwälten ficht er die Wahlergebnisse in zahlreichen «Swing-States» an, meist mit völlig hanebüchenden Begründungen. Es fehlt hier nur noch das Dumme-Argument, unter den Wählenden, welche Biden die Stimme gegeben hätten, befände sich eine erhebliche Anzahl mit deutschsprachigem Migrationshintergrund und von diesen wiederum hätten viele in Wirklichkeit beiden die Stimme geben wollen, weshalb ein beträchtlicher Teil der Biden-Stimmen an Trump gehen müsse. Die Mauer gegen die Realität hat auf jeden Fall ein erhebliches Verblödungs- aber auch ein Fanatisierungspotential und strahlt problemlos bis nach Europa aus: So hat der hemdsärmelige Regierungschef von Slowenien, dem Herkunftsland von Melania Trump, seinem amerikanischen Idol bereits am Morgen des 4. November, als noch alles in der Schwebe war, begeistert zum Wahlsieg gratuliert. Also vorzeitiger Jubel in Jubiana und natürlich auch vorzeitige Siegerpose des Trumpators im Weissen Haus, allmählich übergehend in zunehmend erbittertes «Täubelen» gegen die ungehorsame «Reality». Konsternation dann bei zahlreichen Potentaten aus nah und fern: beim Amazonasabholzer Bolsonaro, der sich unlängst schon mal mit dem Hitler-Gruss feiern liess, beim ungarischen Demokratieabholzer Orban, beim polnischen Rechtsstaat-Abfackler Kaczynski und beim Kurdenhasser Erdogan. Volle Rückendeckung hatte er ihnen gegeben, der big crazy Donald, und jetzt bricht wieder die blöde Realität über sie herein. Da konnte man (sic) doch frisch von der Leber weg seine Kriegsgurgel ausleben, gegen rückständige Urwaldbewohner und Naturschützer, gegen die masslosen Flüchtlinge auf Lesbos, gegen die Lesben überhaupt und gegen aufsässige Schwarze, die sich über

Rassismus beklagen. Jetzt kriegt man dann bald wieder Ärger wegen des ganzen «Klima-Gelabers» und wegen der sogenannten Menschenrechte für «Schwuchteln» und Transvestiten, und das N-Wort darf man natürlich auch nicht mehr aussprechen (O-Ton der weltweiten Donald-Nacheiferer). Gerade wenn man von so vielen Feinden umzingelt ist, wie z.B. der Kalif Erdogan, wie soll man da ohne Trump noch seine osmanisch-repressive Alleinherrschaft verteidigen können? Gegen die unbotmässigen Frauen von Izmir, gegen die ewig nervigen Kurden und Armenier und gegen die aufdringliche griechische Insel Kastelorizo, die es wagt, sich bis 3 Kilometer dem türkischen Festland zu nähern. Wie soll der gute Erdogan denn da noch nach Erdogas bohren können im Mittelmeer? Dabei ist doch schon vom Namen her klar, dass das ganze Erdogas ihm gehört, sonst würde es ja Kurdogas oder gar Griechogas heissen. Aber gerade den Griechen hat er es kürzlich heimgezahlt als er die Hagia Sophia wieder in eine Moschee verwandelte. Auch hier musste allerdings die Realität der prachtvollen Mosaikbilder und Fresken für das Freitagsgebet hinter aufwendigen Vorhängen versteckt werden. Der Kampf gegen die Realität wird also nicht nur von ein paar Bananenrepublikanern jenseits des Atlantiks geführt. Wenn's ums Geschäft geht (z.B. mit China oder Saudiarabien) wird gerade auch von Schweizer Polit- und Wirtschaftsgrössen so manche hässliche Realität ausgeblendet. Maurer gegen die Realität gibt es mehr als genug in unserem Land, auch wenn sie nicht alle Ueli heissen. Doch freuen wir uns erst einmal, dass der amerikanische Alptrump nach 4-jähriger desaströser Schleuderfahrt nun doch endlich im Trumpdepot abgestellt wird.

Ch.B. 25.11.2020